

Mehr als 100 Gäste bei Bürgerempfang der SPD mit lebhafter Diskussion im Mehrgenerationenhaus der Johanniter

Fokus liegt auf frühkindlicher Bildung

Von Kerstin Panhorst

BAD OEYNHAUSEN (WB). Die Zahlen in der Betreuung von Kindern sind alarmierend: In diesem Jahr werden in Deutschland etwa 384.000 Kita-Plätze fehlen, 102.000 Kita-Plätze davon in NRW. Wie katastrophal die Lage ist, war Thema beim Bürgerempfang der SPD Bad Oeynhause.

Ein akuter Fachkräfte- und Personalmangel, die ausstehende Reform des Kinderbildungsgesetzes in NRW, fehlende Plätze und der zusätzlich gesetzlich fixierte Anspruch auf eine ganztägige Förderung für Grundschulkinder seien nur einige Gründe, die das frühkindliche Bildungssystem an den Rand der Erschöpfung drängen.

Dies nahmen die heimischen Sozialdemokraten zum Anlass für ihre Veranstaltung im Mehrgenerationenhaus der Johanniter unter dem Motto „Kinder fördern und stark machen!“. Mehr als 100 Interessierte kamen zur Diskussionsrunde zur Entwicklung in den Kindergärten und im Offenen Ganztag der Schulen in der Region.

Eingerahmt wurde der Abend von kabarettistischen Einlagen der Musik-Kabarett-Gruppe „Die Tage-Löhner“ und eingeleitet von einem Impulsvortrag von Dr. Dennis Maelzer zur aktuellen Situation in NRW.

Der Sprecher für Familie, Kinder und Jugend der SPD-Landtagsfraktion NRW kriti-

sierte den geringen Stellenwert der frühkindlichen Bildung in Deutschland und die geringe Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitenden in diesem Bereich. Zudem gebe es ein Gleichstellungsproblem, viele Kinder von ärmeren Familien hätten keine Chance auf einen U3-Platz in der Kita.

„Je mehr wir in frühen Lebensjahren in die Bildung investieren – und Kita ist Bildung, desto größer sind die Lernerfolge und die Chancen eines Kindes im weiteren Verlauf“, sagte Dennis Maelzer. Bildung müsse Priorität haben in der Gesellschaft, anderenfalls steuere man auf eine Katastrophe zu.

Um alle Kinder in NRW entsprechend betreuen zu können, brauche es 24.000 Erzieherinnen mehr – deswegen sei es auch so wichtig, dass deren Ausbildung vergütet

werde. Dies ist bisher nur bei der sogenannten PIA-Ausbildung (Praxisintegrierte Ausbildung) der Fall, aber nicht die Regel.

In der anschließenden Diskussion sprach sich auch Marion Gärtner dafür aus, den Beruf attraktiver zu machen. „Wir steuern auf die Katastrophe zu, wenn wir nicht handeln. Und handeln bedeutet in diesem Fall ausbilden, ausbilden, ausbilden“, sagte die Kita- und OGS-Fachbereichsleiterin des Johanniter-Regionalverbands Minden-Ravensberg. Der Fachpersonal-mangel mache sich besonders in den Kitas bemerkbar, wo eine pädagogische Ausbildung Voraussetzung sei.

Im offenen Ganztag könnten durch das Konzept multi-professioneller Teams auch Quereinsteiger arbeiten. „Bei uns ist das Problem, da die

Arbeit nur im Nachmittagsbereich anfällt und man es nur als Nebenerwerb betreiben kann, dass wir wenig pädagogisch qualifizierte Interessenten finden. Unsere Mitarbeitenden kommen aus unterschiedlichen Bereichen, das sind Verkäuferinnen aus dem Einzelhandel, Friseure, aber auch Rentner, die sich etwas dazuverdienen“, berichtete Doris Neuhaus, pädagogische Leitung OGS.

Neben dem fehlenden Personal wird aber auch der Platz eng. Derzeit sind in Bad Oeynhause 1180 Kinder im Ganztag, was einer Quote von 60 Prozent entspricht. Noch haben alle, die einen Platz möchten, auch einen bekommen, aber die Nachfrage steigt. „Baulich bekommen wir das hin, die Grundschulen Eidinghausen und Oberbecksen werden in diesem Jahr fertig. Jetzt kommt uns

zugute, dass wir keinen Standort geschlossen haben“, sagte Stefan Tödtmann.

Bei den Kitas sehe das Ganze aber problematischer aus. Im Bereich Ü3 gebe es durch die neuen Einrichtungen des DRK in Eidinghausen und der Johanniter in der Innenstadt eine Bedarfsdeckung in diesem Jahr. Durch den Zuzug vieler Flüchtlinge seien es aber wahrscheinlich doch 60 zu wenig, so der Beigeordnete für Bürgerdienste der Stadt Bad Oeynhause. Im U3-Bereich hingegen gebe es schon jetzt eine Unterdeckung von 240 Plätzen.

21 Kitas gibt es derzeit in Bad Oeynhause, drei davon in Trägerschaft der Stadt. „Es ist relativ aufwendig, wir wissen, was es heißt, eine Kita zu betreiben“, sagte Stefan Tödtmann. Die Stadt plane den Bau einer neuen Kita und die Erweiterung von zwei ihrer bestehenden, um dem steigenden Bedarf entgegenzuwirken. Allerdings sei dies immer auch eine Kostenfrage, denn die würden zwischen Bund, Ländern und Kommune aufgeteilt.

Bei den Kosten für Eltern waren sich alle Podiumsteilnehmer einig: Am liebsten hätten alle eine Beitragsfreiheit, um allen Familien die Chance auf einen Kita-Platz zu ermöglichen. Denn der ist trotz einer Staffelung des Preises für Familien, die knapp über der Freigrenze von 25.000 Euro Bruttojahreseinkommen liegen, oft schwer zu finanzieren.



Gemeinsam mit Moderator Jörg Stuke (2. von links) haben (von links) Dr. Dennis Maelzer (Sprecher für Familie, Kinder und Jugend der SPD-Landtagsfraktion NRW), Marion Gärtner (Kita- und OGS-Fachbereichsleiterin, Johanniter-Regionalverband Minden-Ravensberg), Doris Neuhaus (pädagogische Leitung OGS, Initiative für Arbeit und Schule gGmbH) und Stefan Tödtmann (Beigeordneter für Bürgerdienste der Stadt Bad Oeynhause) diskutiert.

Foto: Kerstin Panhorst